

die Alpen, um unter Italiens heitern, tiefblauen Himmel die herrlichen Gegenden, die ehrwürdigen Reste des Alterthums (Antiken), die erhabenen Schöpfungen der neueren Kunst zu bewundern.

Das heutige Italien oder Welschland liegt zwischen 23 — 36° L., 36 — 46° Br., hat 5600 Q. M., 21 Mill. E. — Im N. ist es von Frankreich, der Schweiz und Deutschland, übrigens aber vom Meere umgeben. Die Nordgrenze wird meistens von den Alpen gebildet. Der Zug von St. Gotthard östlich enthält die Ortles-, Tyroler und karnischen Alpen; der westliche bis zum Montblanc (14800') heißt die penninischen oder Walliser A., deren Fortsetzung bis zur französischen Grenze die cottischen oder Dauphinéer A. genannt wird und den (13,000' h.) Mont Viso enthält. Durch die Seealpen werden die letzteren mit den Appeninen verbunden, welche sich bis zum Kap Spartivento in Calabrien (Kdfr. II. Nr. 53.) und dem Kap Leuca in Apulien hinziehen. Außer dem Po und der Etsch, die sich ins adriat. M. ergießen, sind hier noch die Tiber und der Arno, die in das Mittelm. münden, zu merken. Die größten See'n sind der Lago maggiore (Spremaßschöe), der Comer und der Gerdasee an der N. Grenze. Der Boden ist fruchtbar, aber durch Schuld der Einwohner oder der Verfassung schlecht angebaut. Bedeutende Sümpfe, wie die pontinischen, machen in ihrer Nähe durch üble Ausdünstungen die Luft ungesund. Das Klima ist warm und angenehm, an den Küsten vorzüglich milde und im S. heiß. Produkte: Silber, Kupfer, viel Eisen, Quecksilber, Salz, Lava, Marmor und Alabaster; ganze Wälder von essbaren Kastanien, Drangen- und Citronenwälder, selbst Zimmt- und Pfefferbäume, auch Reis, alle Arten von Hülsenfrüchten, Gartengewächse und viele Arten von Obst; gute Pferde, Maulthiere, Esel, herrliches Rindvieh, feinwollige Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, schöne Fische, Seidenraupen und Bienen, besonders in den blumigen Auen Siciliens, Gamsen, Murmelthiere und Wildpret im N., Skorpionen und Taranteln sind Plagen dieses gesegneten Landes. In Hinsicht der Betribsamkeit steht das schöne Italien andern Ländern nach (das italienische *dolce far niente*, süße Nichtsthun ist sprüchwörtlich geworden). Die wichtigsten Fabriken sind die in Seide. Auch der Handel der Italiener ist nicht von Bedeutung. Der vortreflichen Lage ungeachtet beschränkt sich der Seehandel größtentheils nur auf die Küsten des eigenen Landes. Der auswärtige Handel wird daher von andern europätschen Völkern betrieben, welche die natürlichen Erzeugnisse Italiens abholen. Zu Wasser geht das meiste nach Frankreich und England, zu Lande nach Deutschland durch die Schweiz, zum theil auch über Triest. Die Künste haben hier mehr Glück gemacht als die Wissenschaften; doch giebt es auch einige berühmte hohe Schulen. Im Ganzen wird für Volksbildung